

ERFAHRUNGSBERICHT – GUEST 2019

Mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich allen Studenten, die sich überlegen ein Auslandssemester zu machen, einen kleinen Einblick in meine Auslandserfahrung verschaffen. Ein Auslandssemester zu machen war auf jeden Fall die beste Entscheidung für mich! Viel Spaß beim Lesen :)

Vor dem Auslandssemester

Durch eine Freundin habe ich von einer Informationsveranstaltung über das Studieren im Ausland erfahren und habe diese Veranstaltung wahrgenommen. Bis dahin hatte ich zwar daran gedacht ein Auslandssemester zu machen, aber mich nicht so wirklich damit beschäftigt.

Bei dieser Veranstaltung wurde uns das wichtigste, wie zum Beispiel eine Auflistung der Länder, Finanzierungsmöglichkeiten, Vor- und Nachteile, vorgestellt und am Ende gab es Stände zu jedem Land/Programm an denen man sich mit den jeweiligen Ansprechpersonen unterhalten konnte.

Da ich ein Auslandsjahr während meiner Schulzeit in den Vereinigten Staaten absolviert habe und ich damals schon sehr zufrieden mit meiner Länderauswahl war, war für mich sofort klar, dass ich mein Auslandssemester über GUEST machen möchte. (Mit GUEST studiert man 4 Monate in Pomona, Kalifornien)

Ein paar Wochen später gab es schon eine Infoveranstaltung für GUEST-Interessierte.

Dort ist man nochmal speziell auf unsere Fragen eingegangen und wir haben auch Studierende kennengelernt, die schon am GUEST-Programm teilgenommen haben.

Sehr interessant war die Auflistung der einzelnen Kosten der ehemaligen Auslandsstudenten und wir konnten deren subjektive Meinung zu speziellen Fragen hören.

-> Bewerbung

Dann ging es auch schon mit der GUEST-Bewerbung los.

Man musste ein Motivationsschreiben schreiben, den Lebenslauf und den Notenspiegel beifügen und eine Liste mit potentiellen Kursen, die man in Amerika belegen möchte, erstellen.

Das alles war ein bisschen stressig, da man sich nun parallel zum Lernen auch noch um diese Dinge kümmern musste.

Aber wenn man früh genug anfängt und sich ein paar Tage Zeit dafür nimmt, ist das gar nicht so schlimm!

Ein Vorteil ist auch, dass es bei GUEST eine Pauschalanrechnung gibt (alle Klausuren werden, sobald sie von den Auslandsbeauftragten bestätigt werden, angerechnet) und so erspart man sich wenigstens diesen Stress.

Außerdem braucht man kein TOEFL-Test oder ähnliches, absolvierte Auslandsaufenthalte in englischsprachigen Ländern und das Abiturzeugnis sollte man mitbeilegen, das bringt Vorteile.

-> Nach der Zusage

Mitte Februar habe ich dann endlich meine Zusage fürs GUEST-Programm bekommen.

Im April gab es dann noch eine Veranstaltung mit allen GUEST-Studenten (12 wurden angenommen) und da wurden wir über die nächsten Schritte, wie zum Beispiel das Visum und das Learning Agreement informiert.

Das nächste was wir machen mussten, war ein Termin beim amerikanischen Konsulat beantragen. Erstmal muss man online einen Termin buchen und dann persönlich beim Konsulat (wir haben uns für das Konsulat in Berlin entschieden) erscheinen.

Fahrt dort auf jeden Fall als Gruppe hin, da man sich so Fahrtkosten teilt und da man keine persönlichen Gegenstände, wie zum Beispiel das Handy ins Konsulat nehmen kann, können Freunde dann draußen mit Handys etc. warten.

-> Studenten aus Pomona

Ende Mai/Anfang Juni kamen zwölf amerikanische Studenten von der CalPoly Pomona, das ist die Uni, an der wir bald studieren würden.

Diese sollten wir vom Flughafen abholen und ins Studentenheim bringen.

Sie hatten in Hannover 6 Wochen Summer School und wir haben zwei Klausuren mit ihnen geschrieben (schreibt diese Klausuren auf jeden Fall mit, da diese sehr leicht sind und den Notendurchschnitt hochziehen!)

Mit denen sollten und haben wir auch gerne was unternommen.

Man sollte auf jeden Fall coole Sachen zusammen unternehmen, da sie die ersten Freunde in Pomona sind und man durch sie schneller auf Partys kommt und so leichter Leute kennenlernt.

-> Wohnungssuche

Nachdem unsere amerikanischen Kommilitonen zurückgeflogen sind, habe ich mit meiner Freundin mit der Wohnungssuche angefangen. (Ihr könnt auch gerne früher anfangen, je früher desto besser!)

Das University Village (Studentenheim) kam für uns nicht in Frage, da es zu teuer war.

Deswegen haben wir erst auf Airbnb gesucht, dort haben wir jedoch nichts Günstiges gefunden, da allein die Airbnb-Servicegebühr für vier Monate über 1000€ betrug.

Durch die amerikanischen Studenten haben wir von einer Facebookseite erfahren, die Studenten zur Wohnungssuche nutzen.

Auf dieser Seite "CPP Housing" haben wir Glück gehabt und haben ein Zimmer für 1000 USD gefunden, also pro Person 500 USD.

Nachdem wir die Universitäts- und Airbnbpreise gesehen haben, wurde uns schnell klar, dass wir uns ein Zimmer teilen werden, damit wir noch genug Geld für ein Auto und das Reisen haben.

Falls man jedoch ein eigenes Zimmer möchte, ob im University Village oder privat, sollte man auf jeden Fall mit höheren Preisen rechnen und das mit ins Budget einplanen.

-> PROMOS

Außerdem habe ich mich für das PROMOS Stipendium beworben und wurde auch angenommen.

Man muss erstmal einen Antrag ausfüllen.

Hierfür war auch ein Motivationsschreiben, der Notenspiegel, der Lebenslauf, ein Sprachnachweis (ich habe mein Auslandsjahr als Nachweis genommen) und ein Empfehlungsschreiben erforderlich.

Monatlich habe ich 400 EUR bekommen, was mir sehr geholfen hat, da ich kein Auslands-Bafög bekommen habe.

Während des Auslandssemesters

-> Ankunft und die ersten Tage

Am Flughafen hat ein amerikanischer Freund, den wir durch die HISSEMA kennengelernt haben, auf uns gewartet und uns zu unserem neuen Zuhause gefahren.

Das wichtigste für uns waren erstmal das Auto und der Handyvertrag.

Das Auto haben wir von einem Privathändler in Fullerton, der sich auf Auslandsstudenten spezialisiert hat, (Handynummer: 17143291117 und vergesst nicht zu handeln!) und den Handyvertrag bei T-mobile bekommen (Family Plan für vier Personen kostet 100USD).

Dann hatten wir auch schon unseren ‚Orientierungstag‘. Dieser ging nur 3 Stunden: man hat uns den Campus gezeigt, uns über die Student ID etc. informiert und uns gesagt, dass eine Gebühr von 200 USD anfällt, die wir an CalPoly überweisen mussten.

-> Zum Unileben

Die Kurse sind im Vergleich zu Deutschland einfacher. Ein großer Unterschied ist, dass man Assignments und Deadlines hat (Hausaufgaben, Essays, Präsentationen).

Also muss man sich zwar jede Woche für ein paar Stunden an diese Assignments setzen, aber wenn man ‚leichte‘ Kurse (zum Beispiel Freshmen Kurse) wählt, sollte das auch kein Problem sein.

Auch die Klausuren (Midterms und Finals) nehmen nicht so viel Zeit in Anspruch.

Der Campus ist riesig und einem kann dort kaum langweilig werden.

Es gibt drei Starbucks, ein modernes Fitnessstudio mit Feldern für Basketball, Volleyball, etc. und einen Pool.

Außerdem gibt es ein ‚Games Room‘, in dem man zum Beispiel Billard spielen kann.

Wenn man Lust hat, kann man sich auch einfach auf die großen Rasenflächen legen und die Sonne genießen.

Das Essen auf dem Campus ist teuer. Es gibt keine Mensa, sondern normale Fastfood Restaurants (zum Beispiel Subway) und keine Rabatte für Studenten.

Also wenn man keine 8-10 USD pro Tag für Essen ausgeben möchte, sollte man sich auf jeden Fall selber Lunch mitnehmen.

-> Freizeit

Da wir nur zwei Tage die Woche in die Uni mussten und wir auch in ein Auto investiert haben, konnten wir unsere Freizeit gestalten wie wir wollten.

Wir sind sehr oft Richtung LA gefahren und die typischen ‚Tourist-Attraktionen‘ (zum Beispiel Beverly Hills, Hollywood) gesehen.

Was wir aber viel lieber gemacht haben, war an die schönen Strände fahren.

Mit dem Auto haben wir Städtereisen unternommen, wie zum Beispiel San Diego, San Francisco, Las Vegas und haben auch National Parks besucht.

Weitere Urlaubsorte von uns waren Hawaii, Mexiko und Dominikanische Republik.

Wenn man früh genug bucht und sich günstige Airbnbs mit einer großen Gruppe sucht, ist das preislich auch machbar.

Wenn man viel unternehmen möchte, sollte man auf jeden Fall in ein Auto investieren.

Andere Studenten, die das nicht getan haben, waren auf andere angewiesen oder mussten ‚Uber‘ bestellen, was letztendlich auch teuer werden kann.

Öffentliche Transportmittel gibt es nicht wirklich.

Nach dem Auslandssemester

Da ich mir kein Urlaubssemester genommen habe, bin ich Anfang Januar zurück nach Deutschland geflogen und habe mich für Klausuren angemeldet.

Ob ihr euch ein Urlaubssemester nehmen solltet oder nicht, kommt drauf an ob ihr Klausuren im fünften Semester schreiben möchtet (oder auch was aus dem ersten oder dritten Semestern nachschreiben müsst) und wie sehr ihr ans Semesterticket gebunden seid.

Ich hoffe dieser Erfahrungsbericht motiviert euch, ein Auslandssemester zu machen.

Ihr werdet es auf jeden Fall nicht bereuen und die beste Zeit eures Lebens dort haben!

Alsoooo, ran an die Bewerbung!